

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Fruchtpreise zu Neuß am 28. Juli.

Weizen, hiesiger (1. Qu. 18 30	Buchweizen à 100 Kilo —
à 100 Kilo (2. „ 17 70	Hafer „ 11 20
Landroggen (1. „ 18 20	Avel (Rübßen) „ 20 80
à 100 Kilo (2. „ 12 70	Raps „ 22 30
Gerste (Winter- „ —	Kartoffeln „ 6 —
à 100 Kilo Sommer- „ —	Erbsen à 500 Kilo 36 —
Preise unverändert.	Stroh „ 25 —
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 49 50	
Rübsen per 100 Kilo festweise 51 —	
Gereinigte Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.	
Preßkuchen per 1000 Kilo 105 —	
Kleien à 50 Kilo 4 40	
Rübsen und Kuchens unverändert.	

Die Beschlüsse des Reichstages bezüglich des Kinderschutzes

beschränken sich wesentlich darauf, daß schulpflichtige Kinder und Kinder unter 13 Jahren vom 1. April 1890 ab nicht mehr in den Fabriken beschäftigt werden dürfen. Wir haben schon früher hervorgehoben, daß, wenn die Beschlüsse des Reichstages vom Bundesrath angenommen werden, die beabsichtigten Wirkungen derselben nicht erst 1890, sondern auch jetzt schon eintreten werden, indem dann kein Fabrikant, keine Gemeinde mehr Fabrikschulen (mit dreijährigem Unterricht) einrichten wird, und auch keine Kinder mehr in Fabriken neu aufgenommen, sondern nur noch aus der Schule entlassene jugendliche Arbeiter eingestellt werden. Den Fabrikanten und auch den Familien sollte nur der Uebergang erleichtert werden. Bezüglich der Hausindustrie sind die in der Commission mehrheitlich (auch von Seiten der Centrumsfraction) gestellten Anträge abgelehnt worden, und hat man sich mit einer Resolution an den Bundesrath begnügt. Bedauerlich ist es, daß selbst der bescheidene Centrumsantrag, die Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung auf alle Werkstätten, in denen überhaupt eine elementare Kraft (wie Wasser, Wind, Gas, Electricität u.) Anwendung findet, auszudehnen, zwar in der Commission mit Hilfe der nationalliberalen Partei angenommen, im Plenum aber

mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. (Die Herren Degehüser und Böhm wurden fast von ihrer ganzen Partei im Stich gelassen.)
Für Beurtheilung der praktischen Tragweite des Verbotes der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in den Fabriken sei angeführt, daß im Jahre 1884 in Deutschland 18,895 Kinder unter 14 Jahren in Fabriken beschäftigt wurden. Schon bei der Verathung der Gewerbeordnung im Jahre 1878 gab Geheimrath Lohmann im Reichstage der Hoffnungen Ausdruck, „daß die natürliche Entwicklung der Verhältnisse über kurz oder lang dahin führen würde, die Kinder unter 14 Jahren in den Fabriken verschwinden zu lassen“. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt; vielmehr hat sich die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Kinder stetig von 1881 ab von 9347 auf 14,600 resp. 18,395 resp. 18,995 im Jahre 1884 erhöht. Fast die Hälfte kommt auf das Königreich Sachsen; 9666 Kinder, während in ganz Preußen nur 5667 Fabrikfabriken gezählt wurden. Im Inspectionsbezirk Posen allein wurden 1314 Kinder beschäftigt, während in der ganzen gewerbereichen Rheinprovinz nur 537 Kinder in Fabriken thätig sind. In dem Centrum der rheinischen Textilindustrie, Aachen, (genauer Inspectionsbezirk Aachen-Erier) kommen auf 5860 jugendliche Arbeiter 69 Kinder; in Posen auf 2532 jugendliche Arbeiter 1314 Kinder. Im Jahre 1875 wurden im Regierungsbezirk Aachen allein noch 550 Kinder gezählt. Die jetzt noch beschäftigten 69 Kinder sind sicher aus der Schule bereits entlassen. Warum sollte nun das, was im Regierungsbezirk Aachen der freien Thätigkeit der Arbeitgeber und Schulbehörden möglich gewesen ist, in Sachsen dem Gesetz unmöglich sein? Und Aachen hat noch die Concurrenz und das schlechte Beispiel Belgiens vor Augen, während Sachsen sich an dem benachbarten Oesterreich ein gutes Beispiel nehmen sollte. Statt dessen sehen die Handelskammern von Posen und Chemnitz mit scheelen Augen nach England, das schon 10jährige Kinder beschäftigt — von dem englischen Jugendindusriegel (Maximalarbeitszeit) wollen sie dagegen nichts wissen — und der Centralverband deutscher Industrieller macht sich ohne Weiteres zum Anwalt sächsischer Interessentenpolitik. Einen Beweis, wie bei gutem Willen vieles leicht wird, bietet Lüdenscheid. Während vor einigen Jahren in Lüdenscheid noch viele Kinder beschäftigt wurden und eine lebhaft fehdende zwischen Fabrikinspector

und Handelskammer darüber entbrannte, sagte letztere in ihrer diesjährigen Eingabe an den Reichstanzler kein Wort gegen die diesbezüglichen Beschlüsse der Commission.
Die Gründe, welche gegen die Fabrikbeschäftigung der Kinder sprechen, liegen auf der Hand. Es ist zunächst die Rücksicht auf die Gesundheit. Der Staub in den Cigarrenfabriken, Spinnereien u., die Anstrengung der Augen, die Einseitigkeit der Muskelanstrengung, der Körperhaltung bei der Arbeit, der mechanische Character der Arbeit u. s. w. kann doch unmöglich gut einwirken. Die Arbeit in der Landwirtschaft, im Sommer in Gottes freier Natur, stärkt Körper und Geist, während das Kind in der Fabrikluft an Geist und Körper verkümmert. Noch schlimmer sind die sittlichen Gefahren. Der Verkehr der verschiedenen Lebensalter und Geschlechter, der Mangel an Aufsicht in der Fabrik wie auf dem Hin- und Rückwege; der Verdienst, welcher schon früh das Gefühl der Unabhängigkeit weckt, und zu leichtsinnigen Ausgaben verlockt . . . sind um so größere Gefahren, als das böse Beispiel, die lockeren Sitten und die Verführung der älteren Arbeitsgenossen den Funken des Bösen so leicht anzufachen. Der Hauch der Unschuld und Naivität der Kindheit geht in den Fabriken verloren und — nur zu oft tragen die Fabrikfabriken das Verderben hinaus unter Schul- und Spielgenossen. Endlich kommt der Schulunterricht und die Erziehung neben der Fabrikbeschäftigung viel zu kurz. „Das Kind verbraucht seine Kraft und Aufmerksamkeit in der Fabrik, es kommt matt, wenigstens nicht frisch zur Schule, denn nicht selten hat es bereits einige Stunden gearbeitet, wenn es früh 7 Uhr zur Schule kommt und durch das an dem Tage bereits Erlebte, Gesehene, Gehörte wird auch in der Schule die Aufmerksamkeit vom Unterricht abgelenkt. Man sollte meinen, die frühzeitige Arbeit mache die Finger geschickt; dieses ist durchaus nicht der Fall, denn unsere Kinder sind unbeholfen und stellen sich weder zum Schreiben, noch zum Zeichnen geschickt an, weil die Beschäftigung im Werksaale eine ganz einseitige ist. Die Kinder lernen wenig von ihrer Umgebung kennen, was ihnen nicht am Wege nach der Fabrik oder am Schulwege liegt, hat kein Interesse für sie. Daher wird über Mangel an Beobachtung geklagt. Mit dem Eintritt in die Fabrik hört überhaupt die Sorglosigkeit, die Harmlosigkeit, die wohlthunende körperliche und geistige Frische auf und die Arbeit in der Fabrik bildet nunmehr den Mittelpunkt im kind-

Im Hause Immendorf.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

52)

(Fortsetzung.)

26.

Baron Verchenheim hatte mittlerweile seinen Auftrag ausgerichtet und Hedwiga dem Schutze des Tellkamp'schen Hauses übergeben.

Der Major empfing sie in seiner gewohnten Weise, während Hedwiga vor Entzücken und Freude außer sich gerieth. Die Regierungsräthin war auf einige Tage zu einer kranken Freundin nach einem benachbarten Gute gereist, und die Luft somit ganz klar, wie der Major im Stillen dachte, da er bereits durch den Arzt auf eine Katastrophe im Immendorf'schen Hause vorbereitet war.

Der Baron hatte sich rasch wieder empfohlen, worauf Hedwiga den beiden vertrauten Freunden, vor welchen sie kein Geheimniß zu hüten brauchte, die Geschichte des neuen Nüdershausen'schen Drama's mittheilte.

„Deswegen bin ich, bevor Tante Irmgard eine Ahnung meiner Ankunft hatte, geflüchtet, um bei Ihnen Schutz zu finden vor dem Schicksal, zu welchem die Herzlose mich auszuweisen“ schloß sie mit verjagender Stimme, nur mit Mühe die Thränen zurückhaltend.

Der Major und Hedwiga hatten regungslos zugehört. Nun schlang letztere den Arm um ihren Hals und küßte sie zärtlich.

„Der Onkel beschützt Dich, Du Liebe!“ sprach sie tröstend, „wie kann die Tante Irmgard so rücksichtslos über Dich verfügen?“

„Es sieht ihr gleich,“ rief der Major, sich heftig erhebend, und mehrere Male das Zimmer durchschreitend. „War's doch stets ihre höchste Wonne, Glück zu zerstören und Herzen zu brechen. Mein, das darf ihr am Schluß ihres Lebens nicht auch noch gelingen. — Was sagt Ihre Tante Ulrike dazu?“ setzte er zögernd hinzu.

Hedwiga suchte die Achseln.

„Wüßte sie durch ihren Tod mich retten, sie thäte es sicherlich. Uebrigens rieth sie zu meiner schleunigsten Entfernung.“

„Wenigstens eine kleine Hoffnung, daß sie diesmal sich widerlegen wird,“ sprach der Major schwer athmend. „D. liebes Kind, Sie ahnen es nicht, mit welcher Furcht ich schon seit Jahren dieser Sterbestunde entgegengehe, wo die verhängte Selbstsucht ihren letzten Trümpf noch auszuspielen

Hedwiga blühte ihn theilnehmend an.

„Sie wird diesen Trümpf vergessen über den erhabenen Gedanken einer glänzenden Verbindung mit dem Namen Nüdershausen,“ bemerkte sie seufzend. „D. daß mein Bruder Ulrich auch gerade krank werden mußte.“

„Dein Bruder ist krank?“ fragte Hedwiga erschreckt.

„Ja, Kind, ein Fieber hat ihn gepackt, doch droht keine Gefahr dabei. Nur reisen durfte er nicht, zumal in dieser Jahreszeit.“

„Dann hätte Egon Dich begleiten können,“ meinte Hedwiga, „nicht wahr, Onkel?“

„Allerdings, seine Gegenwart wäre mir äußerst erwünscht gewesen,“ rief Tellkamp. „Er hätte diesem Nüdershausen einen Besuch machen müssen, um sich den Verhältnissen genau anzusehen, was ich allerdings auch wohl thun könnte.“

„Ah, Onkel, mit welchem Rechte?“ fragte Hedwiga kopfschüttelnd.

„Freilich, freilich, mit welchem Rechte?“ erwiderte der Major melancholisch, „bist verständiger als Dein alter, toter Onkel, kleine Hedwiga! — Weder Egon noch ich haben das geringste Recht zur Einmischung, nur Ulrich allein als Haupt der Familie wäre dazu berechtigt. Und nun muß diesen Unheilstiftern noch das besondere Glück zur Seite stehen, daß der Einzige, den sie zu fürchten haben, durch Krankheit ferngehalten, nichts von dieser Katastrophe erfährt. D. man möchte an der Gerechtigkeit verzweifeln!“

Der gute Major mußte einsehen, daß weder Murren noch Verzweifeln die Katastrophe zu hindern vermochte, wenn nicht, wie eine geheime Hoffnung, gegen welche sein edler Sinn vergebens ankämpfte, ihm fortwährend zuraunte, eine höhere Hand der verderblichen Selbstsucht ein rasches Ziel mitgetheilt, um den jähen Tod der langsam Dahinsterbenden herbeizuführen. Das wäre dann allerdings die rascheste und einfachste Lösung des unerquicklichen Drama's.

Vor allen Dingen blieb Hedwiga einsteilen in seinem Hause, also fern von dem Schauplatz der Katastrophe, welche ohne sie, als die Hauptperson, nicht inscenirt werden konnte. Mittlerweile hatten sich in der Residenz andere Dinge zugegetragen, welche den kranken Ulrich zu einem raschen Entschlusse trieben.

Als der Zug mit Hedwiga abgefahren war, kehrte Egon zu dem Freund zurück, den er in einer hochgradigen Unruhe traf.

„Ich halt's im Bett nicht mehr aus,“ rief er dem Eintretenden entgegen, „die Angst und Unruhe erdrückt mich. Ich muß handeln, Freund Egon, um das Fieber los zu werden. Komm, Bruderherz, hilf mir!“

Egon schüttelte den Kopf, that ihm aber doch den Willen und half ihm aufstehen und sich ankleiden, wobei er sich über die Energie des Kranken im Stillen wunderte.

„Jetzt ein Glas Wein, vom besten, Bruder, um die Fieberstärke abzusütteln und dann auf nach X.“

„Aber, Ulrich, ohne die Erlaubniß des Arztes —“

„Ach was,“ unterbrach ihn der Kranke lachend, „die Aerzte machen uns erst recht krank mit ihren Mixturen, — ich will gesund sein und siehe, ich bin's! Wann geht ein Zug nach X?“

Egon schlug das Courbuch auf und blühte dann nach seiner Uhr.

„In einer halben Stunde kommt ein Expreszug, der nur zwei Minuten hier und bei X. anhält. Ich denke aber erst den Arzt zu rufen, kann die Verantwortung in der That nicht übernehmen, besser Ulrich!“

„Nichts da, ich befinde mich ganz brillant,“ versetzte Ulrich, „noch ein Glas Wein, Egon, er hat eine famose Wirkung. — So, mein Geliebtester, ich dispensire Dich von jeglicher Verantwortung, — daß, des Menschen Wille ist kein Himmelreich, ich fühle es, daß daheim jetzt mein Platz ist, fühls an der tödtlichen Unruhe meines Herzens, da Tante Ulrike noch schließlich einen Opfer-Altar errichten würde, um sich abschlagen zu lassen, wenn ihre Tyrannin es mit dem letzten Athemzuge verlangte.“

Er ließ sich unter diesen heftig hervorgesprudelten Worten in einen warmen Pelzmantel einhüllen, sich eine Pelzmütze über die Ohren ziehen, in weiche Schawls einwickeln und dann die Treppe hinabgeleiten, wo bereits eine Droschke, welche Egon rasch hatte holen lassen, ihrer hararte.

Letzterer befaß noch die Ueberlegung, beim Schloß halten zu lassen, um durch den Hofmarschall ihre plötzliche, nothwendige Abreise dem Fürsten zu melden und dann gings rasch nach dem Bahnhof, wo die Ankunft des Expreszuges bereits signalisirt war.

Während Egon die Billets nahm, schritt Ulrich auf dem Perron langsam hin und her, ohne einen Mann zu bemerken, der ebenfalls den Zug benutzen wollte und ihn mit sichtlichem Interesse unausgesetzt beobachtete.

Wöglich, wie von einem raschen Impuls getrieben, trat derselbe auf Ulrich zu, grüßte sehr höflich und fragte: „Ich habe doch die Ehre, den Herrn Baron von Immendorf vor mir zu sehen?“

Ulrich blühte ihn scharf an, griff an seine Mütze und nickte kurz, offenbar, um jede weitere Unterhaltung von vorn herein abzuschneiden.

„Sönnen Sie mir einige Worte unter vier Augen, Herr Baron!“ bat der Fremde, welcher im Gange einen höchst

lichen Leben. . . So ein Gutachten der Lehrer in
Planen.
Gewiß, es ist nicht zu viel gesagt: ein Kind, welches schon
in der Fabrik dem Erwerb nachgehen muß, wird seiner
Jugend wenig froh, und dieses Gefühl, um die schöne
Jugend gekommen zu sein, wird verbitternd in seinem
Leben nachwirken. Mangel an Gemüth und Verbitterung,
das ist der Boden, auf dem die Socialdemokratie wächst.

Deutschland.

FC. Berlin, 27. Juli. In einem Artikel „Deutsch-
land und Frankreich“ zeichnet heute die „Kreuzzeitg.“ ein
trübes Zukunftsbild. Das conservative Blatt hält in Frank-
reich entweder die sociale Revolution oder den längst ge-
planten Ueberrumpelungs-Krieg gegen Deutschland für
unvermeidlich. „Auch ohne russische Heereien und Auf-
stachelungen — schreibt das Blatt — wird sich in Paris,
wohl in näherer Zeit noch, als man zu berechnen vermag,
die Logik der Thatfachen vollziehen und ein Ministerium
à la Clemenceau oder Rochefort erheben, mit Boulanger zur
Seite, wie unglaublich dies auch momentan klingen mag.
Damit ist dann das Signal entweder zu einer socialen Re-
volution gegeben, oder zu dem geplanten Ueberrumpelungs-
Krieg, — auf Ueberrumpelung ist derselbe im Beginne
angelegt. Aber es gibt auch eine dritte Eventualität, näm-
lich die, daß die wahnwitzige Verfolgung und Anfeindung
aller Deutschen in Frankreich, welche mit der russischen bald
ganz Hand in Hand arbeiten wird, Deutschland seiner selbst
wegen zwingt, die Katastrophe in dem französischen National-
drama, was sich vor uns abspielt, zu beschleunigen und
damit zugleich das uns gegenüber geplante Verbrechen zu
vereiteln.“ Man darf allerdings erwarten, daß sich die
Militärverwaltung so leicht nicht überrumpeln lassen wird.
Daß übrigens Frankreich vor einer socialen Katastrophe steht,
ist ein öffentliches Geheimniß. Mit den Finanzen des
Staates wird eine wahre Schmelzwirtschaft getrieben, so
daß die Staatsschuld Frankreichs bereits 30 Milliarden be-
trägt. Dazu kommt eine gräßliche Güntlings-Wirtschaft,
da jeder Abgeordnete und Minister seine Wahlmacher zu be-
zugen sucht, so daß in den letzten Jahren allein für 100
Millionen Mark neue Stellen für diese Güntlinge in der
Verwaltung geschaffen wurden. Dadurch wird auch der sonst
solide französische Beamtenstand immer mehr corrumpt.
Die Währung unter der arbeitenden Bevölkerung Frankreichs
aber ist bekannt genug.

Die Grundzüge der Alters- und Invalidenver-
sicherung sollen bereits seit drei Wochen im Besitze der
Bundesregierungen sein, deren Gutachten bei Beginn der
Plenarberatung des Bundesraths gegen Anfang September
eingebracht werden.

Einer Verordnung des Handelsministers zufolge sollen
die Ingenieure der Dampfessel-Revisionsvereine, die an
Stelle der Kreisbaumeister in regelmäßigen Perioden
die Dampfessel der Mitglieder revidiren und somit als öffent-
lich bestellte Sachverständige und als Hilfsorgane der Sicher-
heitspolizei für die Zeit ihrer technisch-polizeilichen Befugnisse
anzusehen sind, facultativ vereidigt werden, um den amt-
lichen Handlungen derselben die erforderliche Glaubwürdig-
keit sowohl nach außen hin, als auch im Verkehr mit den
Behörden zu sichern. Die Vereidigung soll auf Antrag des
Vorstandes des betreffenden Revisionsvereins durch den
Landrath erfolgen. Ueber die Vereidigung erhält der
Ingenieur ein Anerkennungs-Bescheinigungsbuch, welches
den Landrath des betreffenden Revisionsbezirks. Wo eine Vereidigung
nicht stattfindet, wird dem Ingenieur eine behördliche Legiti-
mation über die ihm verliehenen amtlichen Befugnisse beibehalten.

Fürst Bismarck will am 1. August Barzin ver-
lassen und über Berlin am 2. in Kissingen eintreffen, wo
er drei Wochen verweilen und zwischen dem 10. und 13. mit
dem Grafen Kalnoky zusammentreffen will. Von Kissingen
wird sich der Reichszanzler wieder nach Barzin begeben.

In den Gutachten, welche von mehreren Kreis-Comités
und dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins
in Baiern zur Annahme des Reichs-Brandweinsteuer-
gesetzes abgegeben worden sind, ist der Wunsch ausge-
sprochen, daß die zur Zeit außer der Reichsraumsteuer von
den Brandweinbrennereien in Baiern noch zu zahlende Ge-
werbesteuer in Wegfall komme. Wie nun nach der Ausg.

anständigen Eindruck machte. „Es muß Sie jedenfalls inter-
essiren, da meine Mittheilung einen gewissen John Walter,
welcher in K. auf geheimnißvolle Weise verwundet worden,
betrifft.“

Ueich suchte unwillkürlich zusammen und wurde noch um
einen Schatten bleicher, als er war.
„Was geht das mich an?“ gab er mit unsicherer Stimme
zurück.

„Ich wollte Ihnen mittheilen, fuhr der Fremde unbeirrt
fort, daß ich Detectiv bin, den sauberen Vogel, der aus dem
Gefängniß der Residenz entsprungen ist, bis nach Oesterreich
verfolgt, ihn dort entdeckt und erfahren habe, daß er der
Neffe des jüngst verstorbenen Grafen Rüdershausen ist und
sich aller Wahrscheinlichkeit nach, soweit ich seiner Spur in
der neuen Metamorphose als Universal-Orbe seines Onkels
gefolgt bin, augenblicklich in K. befindet.“

In diesem Augenblick erschien Egon mit den Billets und
da der Zug ebenfalls herantraufte, so war selbstverständlich
keine Zeit mehr zur Fortsetzung der Unterhaltung, welche
gerade jetzt für Ulrich eine höchst interessante Wendung
genommen hatte.

„Dieser Herr wird das Coupee mit uns theilen,“ sagte
lehter, als der Zug hielt, „kommen Sie rasch, meine
Herren!“

Egon warf einen halb verwunderten, halb misstrauischen
Blick auf den Detectiv, welcher kein anderer als unser alter
Bekannter Thorsten war, und folgte kopschüttelnd dem vor-
anschreitenden Ulrich, welcher einige Worte mit dem Schaffner
sprach und dann in ein leeres Coupee stieg. Nachdem Egon
und der Detectiv ihm gefolgt, brannte der Zug davon.

(Fortsetzung folgt.)

Abendg. in Interessentenkreisen verlautet, besteht Aussicht,
daß die Regierung diese Concession zur Annahme des Ge-
setzes zugestehen wird.

Als muthmaßlichen Grund der Maßregelungen
verschiedener Geistlichen der Grafschaft Glas durch die
Breslauer Regierung gibt die „Post“ an, daß dieselben sich
„bei den letzten Wahlen als Agitatoren gegen die Staats-
regierung hervorgethan“ haben. „Da uns“, bemerkt dazu
die „Schlef. Bztg.“, „von einer besonders augenfälligen Ver-
sündigung der gemäßigten Herren in dem gedachten Sinne
nichts bekannt ist, so theilen wir hier dieses freiconservative
Höfengrad der obgedachten „Staatsfeindlichen Agitation“ zu
erfahren. Im Uebrigen ließe das Vorgehen der Breslauer
Regierung auf ein politisches Mundtodtmachen des katho-
lischen Clerus und im Weiteren auf seine gänzliche Entfernung
von der Schule hinaus — beides natürlich zum großen „Segen“

Berlin, 27. Juli. Bekanntlich ist die Steuervergütung
für den in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September zum
Export kommenden bzw. zu gewerblichen Zwecken Verwen-
dung findenden Spiritus auf den dreifachen Betrag erhöht
worden. Die Rückvergütung beträgt gegenwärtig 48,03 M.
für 100 Liter absoluten Alkohols. Man wollte durch diese
Maßregel eine Steigerung des Exports herbeiführen. Die
zur Zeit im Inlande vorhandenen Spiritusmengen sollten,
wie sich ein liberaler Redner im Reichstage ausdrückte, aus
Deutschland „herausgepumpt“ werden, um die Wirksamkeit
des am 1. October d. J. in Kraft tretenden neuen Brannt-
weinsteuergesetzes im fiskalischen Interesse zu beschleunigen
und um den Brennern die Vorteile, welche ihnen dieses
Gesetz gewährt, möglichst schon von dem gedachten Zeit-
punkte ab im vollen Umfang zuzuwenden. „So weit sich
— schreibt nun die „Post. Bztg.“ — bis jetzt übersehen läßt,
wird der beabsichtigte Zweck durch die Erhöhung der Aus-
fuhrprämie jedoch nicht erreicht werden. Denn nach den uns
zugegangenen Nachrichten hat die Spiritusausfuhr bis jetzt noch
keineswegs einen außergewöhnlichen Umfang angenommen;
einige der in Frage kommenden Handelsplätze haben sogar
einen geringeren Export wie im Juli vorigen Jahres zu
verzeichnen. Die Befürder der Spirituslager hoffen eben,
wenn sie ihre Vorurtheile zurückbehalten, trotz der zu zahlenden
Nachsteuer, einen noch größeren Gewinn zu machen, als bei
dem Verkauf in das Ausland. Daneben dürften aber auch die
von der französischen Regierung gegen eine übermäßige Ein-
fuhr deutschen Spirits in Frankreich in Aussicht genommenen
Maßnahmen einen nachtheiligen Einfluß auf die Spiritus-
ausfuhr ausgeübt haben.“

Der „Evangelische Bund“ hat, wie die „Wuppert.“
Volksbl.“ mittheilen, ein neues „vertrauliches Rundschreiben“
erlassen, das man bei flüchtiger Betrachtung als Abonne-
ments-Einladung auf katholische Zeitungen ansehen könnte.
Es lautet:

Vertraulich: In Nr. 5 der Flugblätter des Evangel.
Bundes: „Ein Streifzug durch die ultramontane Presse“
finden Sie S. 2-4 ein wenigstens annähernd vollständiges
Verzeichniß der deutschen katholischen periodischen Presse. Es
ist durchaus notwendig, daß wir von allen diesen Blättern
fortgehende Kenntniß nehmen und daß alle Thatfachen von
fortlaufend berichtet werden. Da wir diese umfassende Ar-
beit nicht einem einzelnen Manne übertragen können, so bleibt
nur übrig, sie unter uns zu theilen. Aber diese Theilung
kann nicht dem Zufall überlassen bleiben, sondern muß syste-
matisch geschehen; an der Centralstelle muß man wissen, an
wen man sich bes. jedes einzelnen kath. Presorgans zu wen-
den hat. Im Auftrage des Prescomitè's erlaube ich mir
daher, an Sie folgende Bitte zu richten: 1. mir gefälligst
den in der angezogenen Flugblatt mitzutheilen, ob Sie selbst von
eins oder einige zu halten geneigt sind, bezw. welche? 2. sich
gefälligst zu erklären, ob Sie aus dem Kreise Ihrer Bekann-
ten nicht noch weitere Männer gewinnen wollen, die sich
gleichzeitig zum regelmäßigen Halten und Lesen je eines oder
einiger der qu. Blätter zu verpflichten bereit sind. Auch die
Namen dieser Männer und Blätter wären mir bis Ende
August freundlichst mitzutheilen. Nach den eingegangenen
Antworten wird sich erst übersehen lassen, wie viel von den
vielen Blätter doppelt ist, wie viel Lücken bleiben und wie
die Regulirung wird dann durch das Prescomitè erfolgen müs-
sen, welches zugleich über die Art und Weise der so organi-
sirten Arbeit den sämtlichen Herren, die sich an dieser kath.
Preslectüre betheiligen, genauere Mittheilungen zugehen zu
lassen gedenkt. Eventuell wären denjenigen Herren, welchen
das Abonnement ein zu großes pecuniäres Opfer auslegt,
Entschädigungen aus Bundescaffen zu gewähren. Um ver-
traulichste Behandlung dieser Angelegenheit wird besonders
gebeten. Rothenschildbach bei Eisleben, 12. Juli 1887.
D. Warned.“

Die Wuppert. Bbl.“ bemerken dazu: Wir sind dem
„Evangelischen Bund“ für seine Bemühungen um Unter-
stützung der katholischen Presse durch Abonnement aufrichtig
dankbar, und noch dankbarer dafür, daß er das alle prote-
stantische Vorurtheil: „catholici suavi, non coguntur“, so
viel an ihm ist, energisch bekämpft.

Berlin, 26. Juli. Die „Pol. Nachr.“ bemerken zu der
von den Blättern erörterten Frage, ob der russische Bot-
schafter Schuwaloff während seines jüngsten hiesigen Aufent-
haltes mit Finanzkreisen in persönliche Beziehungen getreten,
um beruhigende Versicherungen über die russische Finanzpo-
litik zu geben, daß die Frage müßig sei. Bäre Schuwaloff
in der Lage gewesen, Mittheilungen von thatsächlichem Werth
über die russische Finanzlage zu machen, so würde er diesel-
ben in politischen Kreisen zur Sprache gebracht haben. Daß
ein Botschafter in privater Unterhaltung nicht anders als be-
ruhigend über die Finanzlage des von ihm vertretenen Lan-
des sprechen könne, sei selbstredend.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die Anhänger Boulanger's und die
Patrioten-Liga suchen auch in der Provinz Kundgebungen

gegen die Regierung hervorzurufen. Die jetzt üblichen Ferien-
Ausflüge der Minister bieten dazu Gelegenheit. In Rouen,
wohin Spuller am Sonntag zur Enthüllung des Standbildes
Armand Carrel's sich begeben, mischten sich bei dieser Feier-
lichkeit einige „Bouleanger“ unter die Hochrufe auf
die Republik. Bei dem abendlichen Festmahl ergriff Spuller
das Wort, um dem Maire im Namen Greys's zu danken,
wurde aber durch lebhaftes Zurufe unterbrochen. „Da
ich nicht weiter reden kann, ohne unterbrochen zu werden“,
fuhr Spuller fort, „wird der Journalist an Stelle des
Ministers treten. Ja, meine Herren, wenn man Carrel zu
Worte an: „Ohne Regierung ist kein Frankreich möglich.“
Achten wir also die Regierung, weil sie da ist. . . . (Dant
dem Bunde mit den Clericalen wird Redner hier laut unter-
brochen.) „Was wißt ihr denn“, antwortete Spuller. „Einig-
keit macht stark. Niemand hat das Recht, sie zu tadeln.
Carrel selbst empfahl die Einigkeit aller republicanischen
Gruppen.“ Spuller fordert schließlich zum Gegenbeweis auf,
daß die Einigkeit nicht notwendig sei. „Die Republik soll
keine Kampf-, sondern eine Regierung der Reformen sein.
Hoch die Republik!“ Bei den letzten Worten stimmte die Ver-
sammlung dem Minister lebhaft zu. In Senlis erging es
dem Minister de Heredia ähnlich. Beim Festmahl versicherte
und der Einigung der Republicaner. „Eine Politik der
Feigheit!“, erscholl hier eine freischende Stimme. Heredia be-
tonte auf's neue die Friedenspolitik der Regierung und
fuhr fort: „In der auswärtigen Politik haben wir unsere
Sporen verdient. Europa verfolgt mit Theilnahme die
Anstrengungen dieses Landes, welches seit siebenzehn Jahren
sich aufrichtet, und das alle Völker lieben.“ Als er noch
wals von der Einigkeit sprach und die Regierung gegen
Verfolgungsucht bewahrte, wurde er wieder heftig unter-
brochen. Da diese Vorfälle sich bei dem amtl. veranstat-
teten Festmahl ereigneten, zu welchem doch nur angelegene
Republicaner zugelassen werden, haben dieselben einige Be-
deutung. (R. V.)

Rußland.

Wie der „Berliner Lloyd“ wissen will, vermeidet die
Antwort des Petersburger Cabinets auf die Cir-
cularnote der Pforte vom 13. Juli bezüglich der Wahl
des Prinzen von Koburg jede Erörterung über die Wir-
digkeit oder über die Qualitäten des Gewählten und be-
schränkt sich darauf, einfach den Standpunkt zu markiren,
daß die gegenwärtige Regentenschaft und die gegenwärtige So-
branie in den Augen Rußlands illegal seien und demgemäß
auch nicht die Eignung besitzen, eine legale Fürstenthum zu
vollziehen. Die französische Regierung habe ihrer Oppo-
sition ein anderes Mäntelchen umgehängt und finde, daß die
Wahl der Sobranie vom 7. Juli deshalb zu beanstanden sei,
weil an derselben auch die Deputirten Ditrumeiens theilge-
nommen und die Vereinigung Bulgariens und Ditrumeiens
bisher noch nicht die volle Sanction Europa's besitze.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. Juli. Von einer Privatbleiche in der
Büttgerstraße wurde in vergangener Nacht ein Theil der
zum Kleiden niedergelegten Wäsche, eine Parthie Hemden,
gestohlen.

An der Breitelstraße wurden gestern Mittag in einem
Garten ein halbes Duzend Vurschen betroffen, die einen
Kirschbaum pflünderten.

Zur Verhütung der irrigen Meinung, daß die Aus-
übung von Fischei, namentlich das Angeln von Fischen und
Fangen von Krebsen in öffentlichen Gewässern Jedermann
erlaubt sei, wird darauf hingewiesen, daß das Freigebe-
des Fischfangs gesetzlich überhaupt verboten sei. Das Recht
zur Ausübung der Fischei steht in der früher dem freien
Fischfange geöffneten Gewässern jetzt den Gemeinden in
den inneren ihrer Gemarkung belegenen Gewässern zu.

Die Nutzung dieses Fischereirechts darf nur durch be-
sonders angestellte Fischer oder durch Verpachtung, und zwar
in der Regel nur auf einen mindestens sechsmonatigen Zeit-
raum erfolgen. Unberechtigtes Fischen oder Krebsen wird
bestraft, ebenso wird mit sechsmonatlicher Haft bestraft, wer
Kinder oder unter seiner Gewalt oder Aufsicht stehende oder
zu seiner Hausgenossenschaft gehörende Personen von der
strafbaren Verletzung der Fischereigesetze abzuhalten unterläßt.

Düsseldorf, 27. Juli. Da nach mehrfachen Zeitungs-
notizen auch anderswo, z. B. in Köln und Crefeld, Falsch-
spieler ihr Unwesen trieben und notorisch feststeht, daß die
hier vorgeführten verhafteten zwei Falschspieler schon wegen
Hazardspielens bestraft sind, dürfte es angeeignet erscheinen,
das Signalement der hier verhafteten Personen mitzutheilen:
Wegher Wilh. Nuppel aus Giffhorn ist 26 Jahre alt, ziem-
lich groß und kräftig, hat blonden Schnurrbart, viele Som-
merprossen, trägt Miße und schwarzgewürfeltes Jaquet.
Sein College, Handelsmann Schmig, identisch mit Wilhelm
Münke aus Antwerpen, früher Gärtner, ist ca. 40 Jahre
alt, trägt schwarzen englischen Vadenbart und Schnurrbart,
hat jüdisches Aussehen, trug einen bräunlichen, klein weiß
carrierten Jaquet-Anzug und hellbraunen Filzhut. Ein
dritter Genosse und die Frauensperson, ca. 25 Jahre alt,
sind noch nicht ermittelt.

Mörs, 23. Juli. Von dem Herrn Minister für Land-
wirthschaft ist die Errichtung einer neuen Kreisviehärzstelle
für den Kreis Mörs mit dem Amtswohnsitz in Mörs ge-
nehmigt worden.

Vom Rhein, 25. Juli. Zur Erleichterung des Reise-
verkehrs am Rhein zwischen Köln und Bingen wurde soeben
eine bemerkenswerthe Neuerung getroffen. Die Einrich-
tung, daß der Reisende mit bestimmten Billets des Local-
verkehrs seine Reise auf dem einen Rheinufer unterbrechen
konnte, um dieselbe auf der Nachbarschaft des andern Ufers
fortzusetzen, ist jetzt, so schreibt die „R. Bztg.“, auf Fahrkarten
mehrer, ob Anfang und Ende der Fahrt zwischen Köln-Bingen
selbst oder auch außerhalb dieser Linie gelegen ist, auch dann
nicht, wenn die Fahrkarte von oder nach einer beliebigen

Seitenlinie
links- und
rechts-

i. R. 1881
Barbier-
geschloss-
in der Fa-
linge prä-
noch einma-
hingewiesen
— Gestern
falle: Ei-
zug und b-
ziehen eines
und ein Ka-
von einem
gestern Nach-
gehe ein, o-
ringen wur-
Walzer in se-

Nach-
Fund erh-
Königlich-
(Nr. 200), z-
die Nachrich-
Herrn Ober-
Regiments,
ich auf Grun-
gender Berich-
bis zu Ende
haben mit ei-
igend welche
Duell oder u-
ten trotz sorg-
geworden.“ V-
die von Herr-
ähnliche Erh-
Herrn Polizei-
dem bringen
diese Gelegen-
daß eine „vo-
eine „ganz e-
Gesellschafts-
tonnte.

Verlebur.
Brandungli-
Sonntag die
Wunderthausen-
mehr denn 20
feststeht, ist
Wittwe Schnei-
Ardenheit und
Schnelle um si-
die nahe zusam-
Stunden genü-
hin in kargli-
bringen, denen
außer dem Viel-
brannten Jän-
das mit Schie-
sowie etwa 30
blichen. Außer
größeren Wa-
Mobiliten noch

§ Neuß, 27
falscher That-
Vermögensvor-
fänglich be-
Gericht auf 3
Haft. — Das
hebung kostete
Angeld-
Geld- eventu-
Reisenfräuchern
eventuell je 1
wurde mit 15
bezw. 2 Tagen
Unfähigkeit la-
Gefängniß. — V-
vertagt.

Jahresbericht
für
Zuch im letzten
städtischen Spar-
Die Einlagen be-
am 1. April 1886
Neu eingelegt wurde-
An Zinsen wurden z-

Es wurden an Einla-
(gegen 70855
Am 1. April 1886
der Einlagen
Gegen das Jahr vor-
Abgegeben w-
452 Sparla-

514
815
829
1295

Summe 3905

Von ihren Fonds
M. gegen by o. h. e. l. a. r. i. s.
haben lautenben Papie-
schuldne und fädel-
schaft auf Bankheime
M. bei öffentlichen Z-
Im Ganzen beileien fi-
servendos stelle sich a-

che in der
 Theil der
 Hemden,
 in einem
 die einen
 die Aus-
 fischen und
 edermann
 freigegeben
 das Recht
 em freien
 tuden in
 stern zu
 ch beson-
 und zwar
 en wird
 raft, wer
 nde ober
 von der
 unterläßt.
 leitungs-
 fätsch-
 daß die
 wegen
 scheinen,
 urtheilen:
 t, ziem-
 e Som-
 e Jaquet.
 Wilhelm
 o Jahre
 urrbart,
 n weiß
 Ein
 hre alt,
 Land-
 rzstelle
 ers ge-
 Reife-
 soeben
 inrich-
 Local-
 brechen
 users
 starren
 rchied
 Bingen
 dann
 ebigen

Wien, 27. Juli. (Antique Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen Nov. unter Schwankungen höher; ohne Sad die 100
fl. hief. vorräthig 18,00—19,50 B., fremder 18,00—19,50 B.,
Lieferungs-Qualität a 37,5 Kfl. die 50 Eiter Juli (Weiz-Weizen aus-
schließen) —, bez. 17,50 B., 17,30 B., Nov. 16,50—55 60—
40 bez., 16,40 B., 16,40 B.
Roggen Nov. höher; ohne Sad die 100 Kfl. hief. vorräthig 12,
00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferung-Qualität
24,5 Kfl. die 50 Eiter Juli —, bez. —, — B., —, — B., Nov.
—, bez., 12,40 B., 12,35 B.
Hafer ohne Sad die 100 Kfl. hiefiger alter W. 11,50—12,00
neuer 11,00—12,00 B.
Vandmarkt. Keine Zufuhr.
Wien, 27. Juli. (Antique Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Rüböl niedrig; die 50 Kfl. mit Faß in Eisenband vorräthig
Bariccen von 100 Ctr. W. 25,00 B., Oct. —, bez., 24,00 B.,
50 B.
Andernach, 26. Juli. Weizen, N. 9,67, Roggen 7,—, Gerste
2,—, Hafer 12,—, Kartoffeln, frühe 5,50, späte 5, rothe
6 die 10 Kg.
Wetzlar, 27. Juli. Weizen per Juli 176,—, Sept.-Oct. 155,—,
igen per Juli-Aug. 116,50, per Sept.-Oct. 119,50. Hafer per
1-Aug. 97,—, per Sept.-Oct. 99,75. Rüböl loco 44,30, per
44,30, per Sept.-Oct. 44,30. Spiritus loco 64,30, Juli-Aug.
0, Sept.-Oct. 65,40.

Stettin, 27. Juli. Weizen per Juli-Aug. 169,50, Sept.-Oct. 159,07 M. Roggen per Juli-Aug. 117,00, Sept.-Oct. 117,50 M. Rüböl per Juli-Aug. 45,00, Sept.-Oct. 45,00 M. Spiritus 64,00, Juli-Aug. 63,50, Aug.-Sept. 63,50, Sept.-Oct. 64,20 M. Petroleum 10,35 M.

Breslau, 27. Juli. Spiritus per Juli-Aug. 64,50, Aug.-Sept. 64,50, Sept.-Oct. 65,50 M. Roggen per Juli-Aug. 119,00, Sept.-Oct. 120,50, Oct.-Nov. 122,50 M. Rüböl per Juli-Aug. 48,00, Sept.-Oct. 46,50 M.

Magdeburg, 26. Juli. Kartoffelspiritus mitter. loco ohne Faß M. 66,50-66,80. Ab Speicher unter freier Vorkhaltung der Gebinde M. 68,00-68,30.

Antwerpen, 27. Juli. Kaffee Santos gute Durchschnittsware 52 1/2 cs. - Preise nominell.

Antwerpen, 27. Juli. Petroleum ruhig. St. disp. frs. 15,- bez., 15,- Dr., per Juli - bez., 15,- Dr., per August - bez., 15,- Dr., per Sept.-Dec. - bez., 15,50 Dr. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 84,25. Amerik. rother Rüben Nr. 2 disp. frs. - Woll-Umsatz 90 B. Kurz 88 1/2.

Paris, 27. Juli. Mehl 12 Marken per Juli 53,30, do. Sept.-Dec. 49,80, do. Nov.-Febr. 49,80. Weizen per Juli 23,30, Sept.-Dec. 22,60, Nov.-Febr. 22,60. Roggen per Juli 14,10, Sept.-Dec. 13,60, Nov.-Febr. 13,75. Rüböl per Juli 55,75, Sept.-Dec. 56,75. Jan.-April - Spiritus per Juli 43,75, Sept.-Dec. 40,75. Jan.-April 40,75. Weizen Ruder Nr. 3 per Oct.-Jan. 33,10. Roggen Ruder 88° disp. 30,50.

Havre, 27. Juli. Kaffee per Juli frs. 109,50, Decbr. frs. 112,- März 1888 frs. 113,50.

Guil, 26. Juli. Rindfleisch loco 21 lb. 3 d., Bril. 21 lb. 6 d., Aug.-Sept. 20 lb. 10 1/2 d., Sept.-Dec. 20 lb. Baumwollöl loco 20 lb. 1 1/2 d., Juli-Aug. 20 lb., Nov.-April 17 lb. 7 1/2 d., rohes 17 lb. 6 d.

Liverpool, 27. Juli. Baumwolle ruhig. Umsatz 8000 B., Zufuhr 2000 B.

London, 26. Juli. Schwimmende Weizenladungen angekommen 0, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

Newport, 26. Juli. Baumwolle a. Afr. Oct. 9,32, do. Nov. 9,27, middl. Upland 10 1/2, Petroleum, rohes -, Pipe line Certificat. - raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Spec. nom., Schmalz (Wilcox) 7,15, auf Ref. Aug. 0,00, Wehl 3,50 Mais 45 3/4, rother Winterweizen 81,- Weizen per Juli 80 3/4, Aug. 80 3/4, Sept. 82,- Dec. 86,- Frühjahrs-Weizen Nr. 2 79 3/4, Savanna-Ruder 4 1/2, Kaffee fair Rio 20,- good nom., Rio 7 loword L. M. 17,95, do. 3 Mte. 18,50.

Ehrengeschenk für Dr. Windthorst
1 Mark ungenannt Stütgen.

176. Preussische Lotterie. (4. Classe.) Ziehung vom 27. Juli Vormittags: 1 Gewinn von 150000 M. fiel auf Nr. 6286, 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 62691, 3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 59928 127520 178527.

St. Mathias-Bruderschaft.
Zu der am Freitag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden **Beerdigung** unseres Mitgliedes Herrn Kaufmanns **Peter Prinz** ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

M.-G.-V. „Cäcilia“.
Zu der Freitag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden **Beerdigung** unseres inactiven Mitgliedes **Herrn Peter Prinz**, Sterbewohnung Friedrichstraße 44, ladet die Mitglieder hierdurch ergebenst ein
Der Vorstand.

Fauna.
Zu der am Freitag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitgliedes **Peter Prinz** ladet ein
Der Vorstand.

Artillerie-Corps.
Zum Begräbnisse unseres verstorbenen Mitgliedes **Herrn Peter Prinz** ladet die Mitglieder freundlichst ein
das Comité.

Fruchtverkauf zu Wedburdy.
Montag den 1. August, Morgens 9 Uhr,
lassen Fräulein Geschw. Strerath zu Wedburdy beim Wirth Herrn Caffen daselbst folgende, gegen Hagelschlag versicherte, bei Wedburdy stehende Frucht, als:
24 Köhner Morgen Weizen und ca. 19 Köhner Morg. Hafer,
in Unterabtheilungen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Füßen.
Ein neuer Sammt-Webstuhl billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Artillerie-Corps.
Zum Begräbnisse unseres verstorbenen Mitgliedes **Herrn Peter Prinz** ladet die Mitglieder freundlichst ein
das Comité.

Fruchtverkauf zu Wedburdy.
Montag den 1. August, Morgens 9 Uhr,
lassen Fräulein Geschw. Strerath zu Wedburdy beim Wirth Herrn Caffen daselbst folgende, gegen Hagelschlag versicherte, bei Wedburdy stehende Frucht, als:
24 Köhner Morgen Weizen und ca. 19 Köhner Morg. Hafer,
in Unterabtheilungen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Füßen.
Ein neuer Sammt-Webstuhl billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Artillerie-Corps.
Zum Begräbnisse unseres verstorbenen Mitgliedes **Herrn Peter Prinz** ladet die Mitglieder freundlichst ein
das Comité.

Fruchtverkauf zu Wedburdy.
Montag den 1. August, Morgens 9 Uhr,
lassen Fräulein Geschw. Strerath zu Wedburdy beim Wirth Herrn Caffen daselbst folgende, gegen Hagelschlag versicherte, bei Wedburdy stehende Frucht, als:
24 Köhner Morgen Weizen und ca. 19 Köhner Morg. Hafer,
in Unterabtheilungen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Füßen.
Ein neuer Sammt-Webstuhl billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Artillerie-Corps.
Zum Begräbnisse unseres verstorbenen Mitgliedes **Herrn Peter Prinz** ladet die Mitglieder freundlichst ein
das Comité.

Fruchtverkauf zu Wedburdy.
Montag den 1. August, Morgens 9 Uhr,
lassen Fräulein Geschw. Strerath zu Wedburdy beim Wirth Herrn Caffen daselbst folgende, gegen Hagelschlag versicherte, bei Wedburdy stehende Frucht, als:
24 Köhner Morgen Weizen und ca. 19 Köhner Morg. Hafer,
in Unterabtheilungen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Füßen.
Ein neuer Sammt-Webstuhl billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Artillerie-Corps.
Zum Begräbnisse unseres verstorbenen Mitgliedes **Herrn Peter Prinz** ladet die Mitglieder freundlichst ein
das Comité.

Fruchtverkauf zu Wedburdy.
Montag den 1. August, Morgens 9 Uhr,
lassen Fräulein Geschw. Strerath zu Wedburdy beim Wirth Herrn Caffen daselbst folgende, gegen Hagelschlag versicherte, bei Wedburdy stehende Frucht, als:
24 Köhner Morgen Weizen und ca. 19 Köhner Morg. Hafer,
in Unterabtheilungen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Füßen.
Ein neuer Sammt-Webstuhl billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

J. van Haag, Neuss,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Photographie-Albuns, Poésie-Albuns, Relief-Albuns, Briefmarken-Albuns, Schreibzeuge u. c.

Kapitalien
in allen Größen, darunter Kirchen-gelder, auf gute erste Hypothek zu ermäßigtem Zinsfuß auszuliehen.
S. Junfers, Glockhammer 46.
Verschiedene Geschäfts- u. Privat-häuser in bester Lage der Stadt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
S. Junfers, Glockhammer 46.

2 durcheinander. Zimmer nebst Garten u. Antheil an Speicher und Keller, hinter dem Bahnhof, sowie mehrere Wohnungen Viehmarkt Nr. 26 zu vermieten.

Schreiner gesucht
von **J. S. Koch, Breitesstraße 69.**
Ein erfahrener **Schreiner** gesucht auf dauernde Arbeit gesucht.
Gebr. Engels, Schlichterum.

Ein **Schmiedegesse** sofort gesucht.
Joh. Kronenberg, Himmelgeist.

Ein in jeder Arbeit erfahrener **Wiegengeresse** auf sofort gesucht.
Joh. Gussen, Jülich.

Ein **2. Badergese** sofort gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein braver **Junge** für's Pad-zimmer gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Ein starker **Knabe** wünscht das Schmiedehandwerk zu lernen bei einem tüchtigen Meister auf dem Lande. Zu erfragen in der Exp. d. Btg.

Ein junger Mann sucht Stelle als **Verwalter**.
Die Expedition sagt wer.

Entlaufen
ein brauner junger weiblicher Jagd-hund mit weißer Brust und weißen Füßen. Wiederbringer erhält Belohnung.
P. Spelter, Herkenbusch b. Grevenbroich.

Entlaufen
ein brauner junger weiblicher Jagd-hund mit weißer Brust und weißen Füßen. Wiederbringer erhält Belohnung.
P. Spelter, Herkenbusch b. Grevenbroich.

Entlaufen
ein brauner junger weiblicher Jagd-hund mit weißer Brust und weißen Füßen. Wiederbringer erhält Belohnung.
P. Spelter, Herkenbusch b. Grevenbroich.

44 Gewinne von 3000 M. fielen auf Nr. 7062 8750 9061 16922 18737 25448 26339 30467 32799 34553 42654 45611 54594 64307 69849 74743 105800 109253 113977 114910 117407 119272 120496 121472 127496 128475 133538 133879 139286 145173 152076 153150 154990 155321 157618 159053 160819 163453 164980 177063 .80163 180478 186755 188831.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5114 9633 18463 37806 47207 48322 52185 54553 57552 68690 78730 81513 85803 87576 87811 114730 117052 121463 123105 127779 129366 136306 137184 141594 142954 144985 150896 153052 159196 164934 172927 176276 178954.

33 Gewinne von 500 M. auf Nr. 574 1767 3757 7335 10698 18026 38325 56392 58371 62905 63540 63914 68244 84534 87466 88981 103892 115902 117407 124300 126500 127812 139089 140338 142968 147350 155926 158131 178410 180113 181814 181463 183178.

Nachmittags: 1 Gewinn von 15000 M. fiel auf Nr. 188359, 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 26246, 2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 37301 169527, 30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2773 3948 8441 11531 17764 30328 31999 36354 42444 43713 58792 61456 63869 67165 69900 72234 75059 86197 90757 101214 112229 113102 120744 120756 127424 135829 144553 171226 181445 182786.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 14902 17664 20508 22364 25919 28941 38368 50791 53498 59248 80902 83040 84342 94577 96903 99579 117739 127646 142705 143673 148589 154322 172614 174958 176877 178470.

37 Gewinne von 500 M. auf Nr. 14908 16143 16263 16828 23747 29859 36311 38511 42239 44051 47587 54606 68432 72550 73252 81274 81346 82889 86133 90704 102007 102419 105233 115888 117630 136147 148966 152512 162314 164224 167594 174663 175780 180068 180351 181152 182789.

Lezte Post.
Berlin, 27. Juli. Der Kaiser nahm heute in Gastein die seit zwei Jahren unterbliebenen Fußpromenaden wieder auf.

Dem Reichs-Anzeiger zufolge ist die weitere Verbreitung des Colorado-Käfers in der Feldmark Mählich bei ganz außerordentlich zahlreich vorhanden ist. Zur Vernichtung wurden bisher 700 Ctr. Benzol verwendet.

Berlin, 27. Juli. Es ist nach der „N. Btg.“ völlig er-funden, daß Dr. Peters seine Sendung und Thätigkeit in

Städ. Tonhalle.
Freitag den 29. Juli, Abends 8 Uhr:
Virtuosen-Concert
der zum ersten Male in Deutschland auftretenden
englischen Damen-Capelle Spindler
aus London.

Die Musik wird von den Damen auf Metall-Blas-Instrumente ausgeführt.
Die Damen treten in **schottischer Nationaltracht** auf.
Programms à 10 Pf. an der Cassé.

Die neue Kreis- und Provinzial-Ordnung
für die Rheinprovinz.
Nebst Landesverwaltungs-gesetz vom 30. Juni 1883, Inländerkeits-Gesetz vom 1. August 1883, sowie Kirchenbedürfnis-Gesetz vom 14. März 1880.

Mit eingehenden, allgemein verständlichen Erläuterungen, tabellarischen Uebersichten und ausführlichem Sachregister. Herausg. v. G. F. Dasbach. Preis: Gebestet M. 2.50; carton. M. 3.-; franco 20 Pf. mehr.

Der vorliegende Commentar soll nicht nur den Selbstverwaltungs-behörden, sondern auch den Gemeinderäthen, Ortsvorstehern u. s. w., überhaupt den Laien eine Handhabe bieten, die Vortheile der Geleise zu erkennen und zu benützen. Geistliche und Kirchenvorstände seien beson-ders auf das Kirchenbedürfnisgesetz aufmerksam gemacht, dessen Zugabe den Werth des Buches wesentlich erhöht.

Trier.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Paulinus-Druckerei.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Die neue Kreis- und Provinzial-Ordnung
für die Rheinprovinz.
Nebst Landesverwaltungs-gesetz vom 30. Juni 1883, Inländerkeits-Gesetz vom 1. August 1883, sowie Kirchenbedürfnis-Gesetz vom 14. März 1880.

Mit eingehenden, allgemein verständlichen Erläuterungen, tabellarischen Uebersichten und ausführlichem Sachregister. Herausg. v. G. F. Dasbach. Preis: Gebestet M. 2.50; carton. M. 3.-; franco 20 Pf. mehr.

Der vorliegende Commentar soll nicht nur den Selbstverwaltungs-behörden, sondern auch den Gemeinderäthen, Ortsvorstehern u. s. w., überhaupt den Laien eine Handhabe bieten, die Vortheile der Geleise zu erkennen und zu benützen. Geistliche und Kirchenvorstände seien beson-ders auf das Kirchenbedürfnisgesetz aufmerksam gemacht, dessen Zugabe den Werth des Buches wesentlich erhöht.

Trier.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Paulinus-Druckerei.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Die neue Kreis- und Provinzial-Ordnung
für die Rheinprovinz.
Nebst Landesverwaltungs-gesetz vom 30. Juni 1883, Inländerkeits-Gesetz vom 1. August 1883, sowie Kirchenbedürfnis-Gesetz vom 14. März 1880.

Mit eingehenden, allgemein verständlichen Erläuterungen, tabellarischen Uebersichten und ausführlichem Sachregister. Herausg. v. G. F. Dasbach. Preis: Gebestet M. 2.50; carton. M. 3.-; franco 20 Pf. mehr.

Der vorliegende Commentar soll nicht nur den Selbstverwaltungs-behörden, sondern auch den Gemeinderäthen, Ortsvorstehern u. s. w., überhaupt den Laien eine Handhabe bieten, die Vortheile der Geleise zu erkennen und zu benützen. Geistliche und Kirchenvorstände seien beson-ders auf das Kirchenbedürfnisgesetz aufmerksam gemacht, dessen Zugabe den Werth des Buches wesentlich erhöht.

Trier.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Paulinus-Druckerei.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Die neue Kreis- und Provinzial-Ordnung
für die Rheinprovinz.
Nebst Landesverwaltungs-gesetz vom 30. Juni 1883, Inländerkeits-Gesetz vom 1. August 1883, sowie Kirchenbedürfnis-Gesetz vom 14. März 1880.

Mit eingehenden, allgemein verständlichen Erläuterungen, tabellarischen Uebersichten und ausführlichem Sachregister. Herausg. v. G. F. Dasbach. Preis: Gebestet M. 2.50; carton. M. 3.-; franco 20 Pf. mehr.

Der vorliegende Commentar soll nicht nur den Selbstverwaltungs-behörden, sondern auch den Gemeinderäthen, Ortsvorstehern u. s. w., überhaupt den Laien eine Handhabe bieten, die Vortheile der Geleise zu erkennen und zu benützen. Geistliche und Kirchenvorstände seien beson-ders auf das Kirchenbedürfnisgesetz aufmerksam gemacht, dessen Zugabe den Werth des Buches wesentlich erhöht.

Trier.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Paulinus-Druckerei.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Die neue Kreis- und Provinzial-Ordnung
für die Rheinprovinz.
Nebst Landesverwaltungs-gesetz vom 30. Juni 1883, Inländerkeits-Gesetz vom 1. August 1883, sowie Kirchenbedürfnis-Gesetz vom 14. März 1880.

Mit eingehenden, allgemein verständlichen Erläuterungen, tabellarischen Uebersichten und ausführlichem Sachregister. Herausg. v. G. F. Dasbach. Preis: Gebestet M. 2.50; carton. M. 3.-; franco 20 Pf. mehr.

Der vorliegende Commentar soll nicht nur den Selbstverwaltungs-behörden, sondern auch den Gemeinderäthen, Ortsvorstehern u. s. w., überhaupt den Laien eine Handhabe bieten, die Vortheile der Geleise zu erkennen und zu benützen. Geistliche und Kirchenvorstände seien beson-ders auf das Kirchenbedürfnisgesetz aufmerksam gemacht, dessen Zugabe den Werth des Buches wesentlich erhöht.

Trier.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Paulinus-Druckerei.
Die geleseste Gartenzeitung - Auflage 25,000! - ist der prak-tische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonn-tag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Stafira abtreten werde, oder gar zurückberufen sei. Die Berl. Polit. Nachr. können vielmehr versichern, daß die Ostafrikanische Gesellschaft in Unterhandlungen mit dem Sul-tan von Sansibar über sehr wichtige Punkte steht, daß diese Verhandlungen sich in einem sehr günstigen Fortgange befin-den, daß aber bisher, wie selbstverständlich, nur telegraphische Mittheilungen darüber haben hierher gelangen können, da nur alle 4 Wochen ein Postwechsel mit Sansibar stattfindet.

Leipzig, 27. Juli. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Buchhändlers Gängel, der vom Schwurgericht zu Berlin wegen Tödtchlags und schweren Raubes, begangen an dem Kaufmann Max Kreis in Berlin, zu lebenslänglicher Buchhändlerstrafe verurtheilt worden war.

Weimar, 27. Juli. Freiherr v. Ruchworm-Gleichen, Schwiegersohn Friedrich v. Schiller's, ist in einem Alter von 84 Jahren gestern hier selbst gestorben.

Strasbourg, 27. Juli. Vor der Strafkammer zu Mäh-lhausen sollten heute die vor einiger Zeit wegen Verübung eines deutschen Grenzpfahles verhafteten, kürzlich aber gegen Caution vorläufig freigelassenen Personen Reinhold und Schmitt, welche bei der französischen Ostbahn-Gesellschaft an-gestellt waren, erscheinen. Dieselben waren aber nicht er-schienen und hatten ihr Nichterscheinen brieflich der Straf-kammer gemeldet. Letztere ordnete die Festnahme an und verurtheilte die Verhandlung bis zur Verhaftung der Ange-klagten.

Napels, 27. Juli. Bei den heutigen Communalwahlen siegte die katholische Partei glänzend.

Petersburg, 27. Juli. Heute wird das Panzer-schiff Alexander II. vom Stapel gelassen. Der Zar legt diesem Act eine ganz besondere Bedeutung bei, weil der Alexander das erste große Schlachtschiff ist, welches ausschließlich aus russischem Material und von russischen Handwerkern herge-stellt wurde.

Petersburg, 27. Juli. In den leitenden Kreisen hofft man jetzt mehr als je es durchzusehen, daß die Mächte zu-nächst ihre Erlaubnis zur Ernennung eines russischen Gene-ralgouverneurs für Bulgarien geben, welcher die Zustände im Lande ebenso von neuem zu festigen hätte wie einst Fürst Dondukow-Korsakow vor dem Regierungsantritt des Fürsten Alexander von Battenberg. Für diesen Fall ist bereits der Generaladjutant Fürst Imeritinski angesetzt. Derselbe ist aus dem letzten Kriege als vortrefflicher General und Sieger von Ploestica bekannt; er ist ein directer Nachkomme des letzten Herrschers von Zimretien. Der Fürst konnte später unter Umständen russischer Thronanwärter für Bulgarien werden. Er nimmt hier denselben Rang ein wie der Mingrelzer.

Artillerie-Corps.
Freitag den 29. d., Abends 9 Uhr,
Bersammlung
bei **H. Schmitz, Oberstr.**,
wogu die Mitglieder und die es ver-den wollen, freundlichst einladet
das Comité.

II. Stiftungsfest
des
Theater-Vereins „Pretiosa“
zu **Weddoven.**
Sonntag den 31. d. Mts., Nach-mittags 4 Uhr, **Empfang** der aus-wärtigen Vereine.
Um 5 Uhr
CONCERT,
woran sich **Gesang-Vorträge** und **Theater-Aufführungen** anschlie-ßen. Zur Aufführung gelangen:
Das letzte Mädchen im Dorfe.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Fidelio**“ Nienheim.
Sansjörg, der Findling.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Thalia**“ Neuf.
Zwei komische Terzette,
geungen vom Theater-Verein
Weddoven.
Die Loreley u. Vater Rhein,
Lebensbild, gestellt von demselben.
Entrée à Person 50 Pf.
Zu den Festlichkeiten ladet erge-benst ein
Der Vorstand.

Artillerie-Corps.
Freitag den 29. d., Abends 9 Uhr,
Bersammlung
bei **H. Schmitz, Oberstr.**,
wogu die Mitglieder und die es ver-den wollen, freundlichst einladet
das Comité.

II. Stiftungsfest
des
Theater-Vereins „Pretiosa“
zu **Weddoven.**
Sonntag den 31. d. Mts., Nach-mittags 4 Uhr, **Empfang** der aus-wärtigen Vereine.
Um 5 Uhr
CONCERT,
woran sich **Gesang-Vorträge** und **Theater-Aufführungen** anschlie-ßen. Zur Aufführung gelangen:
Das letzte Mädchen im Dorfe.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Fidelio**“ Nienheim.
Sansjörg, der Findling.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Thalia**“ Neuf.
Zwei komische Terzette,
geungen vom Theater-Verein
Weddoven.
Die Loreley u. Vater Rhein,
Lebensbild, gestellt von demselben.
Entrée à Person 50 Pf.
Zu den Festlichkeiten ladet erge-benst ein
Der Vorstand.

Artillerie-Corps.
Freitag den 29. d., Abends 9 Uhr,
Bersammlung
bei **H. Schmitz, Oberstr.**,
wogu die Mitglieder und die es ver-den wollen, freundlichst einladet
das Comité.

II. Stiftungsfest
des
Theater-Vereins „Pretiosa“
zu **Weddoven.**
Sonntag den 31. d. Mts., Nach-mittags 4 Uhr, **Empfang** der aus-wärtigen Vereine.
Um 5 Uhr
CONCERT,
woran sich **Gesang-Vorträge** und **Theater-Aufführungen** anschlie-ßen. Zur Aufführung gelangen:
Das letzte Mädchen im Dorfe.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Fidelio**“ Nienheim.
Sansjörg, der Findling.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Thalia**“ Neuf.
Zwei komische Terzette,
geungen vom Theater-Verein
Weddoven.
Die Loreley u. Vater Rhein,
Lebensbild, gestellt von demselben.
Entrée à Person 50 Pf.
Zu den Festlichkeiten ladet erge-benst ein
Der Vorstand.

Artillerie-Corps.
Freitag den 29. d., Abends 9 Uhr,
Bersammlung
bei **H. Schmitz, Oberstr.**,
wogu die Mitglieder und die es ver-den wollen, freundlichst einladet
das Comité.

II. Stiftungsfest
des
Theater-Vereins „Pretiosa“
zu **Weddoven.**
Sonntag den 31. d. Mts., Nach-mittags 4 Uhr, **Empfang** der aus-wärtigen Vereine.
Um 5 Uhr
CONCERT,
woran sich **Gesang-Vorträge** und **Theater-Aufführungen** anschlie-ßen. Zur Aufführung gelangen:
Das letzte Mädchen im Dorfe.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Fidelio**“ Nienheim.
Sansjörg, der Findling.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Thalia**“ Neuf.
Zwei komische Terzette,
geungen vom Theater-Verein
Weddoven.
Die Loreley u. Vater Rhein,
Lebensbild, gestellt von demselben.
Entrée à Person 50 Pf.
Zu den Festlichkeiten ladet erge-benst ein
Der Vorstand.

Artillerie-Corps.
Freitag den 29. d., Abends 9 Uhr,
Bersammlung
bei **H. Schmitz, Oberstr.**,
wogu die Mitglieder und die es ver-den wollen, freundlichst einladet
das Comité.

II. Stiftungsfest
des
Theater-Vereins „Pretiosa“
zu **Weddoven.**
Sonntag den 31. d. Mts., Nach-mittags 4 Uhr, **Empfang** der aus-wärtigen Vereine.
Um 5 Uhr
CONCERT,
woran sich **Gesang-Vorträge** und **Theater-Aufführungen** anschlie-ßen. Zur Aufführung gelangen:
Das letzte Mädchen im Dorfe.
Lustspiel in 1 Act,
aufgeführt vom Theater-Verein
„**Fidelio**“ Nienheim.
Sansjörg, der Findling.
L